

Fördergesellschaft Kinderkrebs Neuroblastom weiter auf Hilfen angewiesen

Steinbacher Spenden ermöglichen Projekt

An der Kölner Uniklinik soll Ursache des Nervenkrebses gefunden werden

Baden-Baden-Steinbach (red). Bereits zwei Jahre nach ihrer Gründung startet die Fördergesellschaft Kinderkrebs-Neuroblastom-Forschung ihr zweites Forschungsprojekt. An der Klinik für Kinderheilkunde der Universitätsklinik Köln werden Wissenschaftler versuchen, den Ursachen des Nervenkrebses bei Kindern auf die Spur zu kommen. Die Spenden des gemeinnützigen Vereins ermöglichen es, die Startphase des Forschungsprojektes zu finanzieren.

Wie notwendig Grundlagenforschung auf diesem Gebiet ist, zeigt die Tatsache, daß die Überlebenschancen für Kinder bei dieser Erkrankung noch immer sehr gering sind. Acht von zehn Kindern, die an einem Neuroblastom erkranken, sterben, trotz aller Bemühungen der Ärzte. Noch ist das Projekt, das über drei Jahre gehen soll, nicht voll finanziert, weshalb die Fördergesellschaft um Unterstützung aus der Bevölkerung bittet (Spendenkonto 6 252 424, Dresdner Bank Baden-Baden, BLZ 662 800 53).

Anfang dieses Jahres konnte bereits das erste Forschungsprojekt auf den Weg gebracht werden. Am deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg wurde mit der Erforschung des Chromosoms 1 p begonnen. Mit der Identifizierung einer für Neuroblastome vermutlich verantwortlichen genetischen Information will man zu erfolgreichen Ansätzen für eine Therapie kommen, erläuterte Markus Schuster, Vorsitzender der Fördergesellschaft, in der Jahresmitgliederversammlung des Vereins.

Obwohl die Fördergesellschaft mit diesen beiden aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden geförderten Forschungsvorhaben in ihrer kurzen Geschichte bereits Beachtliches vorzuwei-



DIE PINGUINFAMILIE ist das Symbol der Fördergesellschaft, die 76 Mitglieder hat. Repro: ABB

sen hat, haben sich die Mitglieder für die Zukunft noch mehr vorgenommen. Zu Beginn des nächsten Jahres soll eine Informationsbroschüre für Eltern erscheinen, deren Kind an einem Neuroblastom erkrankt ist.

Wie ratlos man sich bei der Diagnose „Neuroblastom“ fühlt, mußte Ulrike Schuster er-

fahren, die zusammen mit ihrem Mann die Fördergesellschaft, die inzwischen über 76 Mitglieder verfügt, gegründet hat. Ihr Sohn David starb im Alter von sieben Jahren an dem Nervenkrebs. Die Broschüre wird als medizinischer und psychologischer Ratgeber bundesweit allen Kliniken zur Verfügung stehen, in denen Kinder mit Nervenkrebs behandelt werden. Den Druck übernimmt als Spende eine Druckerei in Nordrhein-Westfalen.

Sorge bereitet dem Verein die unzureichende Früherkennung von Neuroblastomen. Seit Mai 1995 wird in sechs Bundesländern, unter anderem auch in Baden-Württemberg, eine Pilotstudie zur Früherkennung durchgeführt, die bei der Regeluntersuchung U 6 bei Kleinkindern einen einfachen Urintest vorsieht. Das Problem: Die Eltern und die Ärzte wissen oft noch nichts von dieser Möglichkeit. Da deshalb die Beteiligung noch nicht den Vorgaben entspricht, drohte die Beendigung des Versuchs.

Auf Initiative der Baden-Badener Fördergesellschaft haben sich daher zu Beginn dieses Jahres 40 Elterninitiativen und Krebshilfevereine an die Kostenträger der Pilotstudie, die Krankenkassen und die Deutsche Krebshilfe, mit der Forderung gewandt, den Versuch nicht abzubrechen. Das Ergebnis ist erfreulich: Der Pilotversuch wurde um zwei Jahre verlängert.

„Um dieses Projekt zu unterstützen, werden unsere Mitglieder überall dort informieren, wo die Beteiligung am Früherkennungstest zu wünschen übrig läßt“, erklärte Markus Schuster. Auch der Verein selbst benötigt zu diesen und anderen Projekten noch Unterstützung. Für diejenigen, die helfen wollen, gibt es Informationen unter Telefon 0 72 23/6 09 60.